

Pressemitteilung der Wartburg-Stiftung

Ein Nachruf auf Günter Schuchardt (1954-2023)

Noch vor wenigen Tagen erhielt Günter Schuchardt aus den Händen des Thüringer Ministerpräsidenten, Bodo Ramelow, den Verdienstorden des Freistaates Thüringen für sein herausragendes Wirken in der Thüringer Kultur und Denkmalpflege – und gestern ereilte die Wartburg-Stiftung die traurige Nachricht seines Ablebens.

Wie fasst man das jahrzehntelange Wirken eines Menschen in Worte?

Günter Schuchardt begann seine Tätigkeit auf der Wartburg Anfang der 1970-er Jahre als Museumsführer. Der Mythos dieser Burg ließ ihn von nun an nicht mehr los. Nach seinem Studium der Kulturwissenschaft, Ästhetik und Kunstwissenschaft kehrte er 1987 auf die Wartburg zurück – und er blieb fast sein Leben lang. Zunächst war er Burgwart und wissenschaftlicher Mitarbeiter. Nachdem der damalige Burghauptmann Ernst Badstübner einem Ruf an den Lehrstuhl für Kunstgeschichte des Mittelalters in Greifswald gefolgt war, führte Schuchardt die Amtsgeschäfte der Wartburg-Stiftung. Im Dezember 1995 wurde er schließlich zum Burghauptmann der Wartburg berufen. Bis zur Übergabe des Staffelstabes an seine Nachfolgerin, Dr. Franziska Nentwig, am 1. Juli 2021 lenkte er die Geschicke der Burg. Fünf Minister, als jeweilige Vorsitzende des Stiftungsrates, schenkten ihm das Vertrauen.

Er setzte sich in besonderer Weise für den Erhalt des Denkmals Wartburg ein. Während der Zeit seines Wirkens wurden viele Baumaßnahmen auf der Wartburg realisiert, so u. a. die Fassadenrestaurierung des mittelalterlichen Palas und der Wehrmauern, die Sanierung von Torhaus, Ritterhaus und Vogtei im ersten Burghof sowie die Neukonzeption des ehemaligen Chauffeurhauses am Burgfuß zum Thüringer Erlebnisportal. Ein Meilenstein seiner Tätigkeit war die Aufnahme der Wartburg in das UNESCO-Welterbe der Menschheit im Jahre 1999, an dessen Nominierungsprozess er maßgeblich beteiligt war.

Zahlreiche internationale Gäste konnte er auf „seiner“ Wartburg begrüßen, ein Höhepunkt war sicher der Besuch des US-Präsidenten Bill Clinton und des Bundeskanzlers Helmut Kohl 1998 vor den Augen einer weltweiten Öffentlichkeit. Aber auch zahlreiche große Ausstellungen, die die Wartburg auch international in den Fokus rückten, fielen in seine Verantwortung, so die 3. Thüringer Landesausstellung „Elisabeth von Thüringen – Eine europäische Heilige“ im Jahr 2007 oder auch die Nationale Sonderausstellung „Luther und die Deutschen“ im Jahr 2017. Beispielhaft seien auch Ausstellungsprojekte während der „Luther-Dekade“ genannt, so sein Herzensprojekt „Cranach, Luther und die Bildnisse“ im Jahr 2015. Gerade auch in der Cranach-Forschung machte sich Günter Schuchardt einen Namen, wovon zahlreiche Publikationen und seine Berufung in den wissenschaftlichen Beirat von „Wege zu Cranach“ zeugten. Seine Sachkenntnis war immer gefragt, ob als 2. Vorsitzender der „Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern“, als Vorsitzender des Freundeskreises des Thüringer Museums, als Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften oder in zahlreichen weiteren Ehrenämtern. Darüber hinaus lenkte er über 16 Jahre die Geschicke des Thüringer Museumsverbandes als dessen Vorsitzender.

Günter Schuchardt war einer der profiliertesten Thüringer Museumsdirektoren. Besonnenheit, Diplomatie waren seine Stärken. Nie ging es ihm um seine eigene Person, stets aber um die Sache. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schätzten seine Kollegialität, das Arbeiten mit ihm auf Augenhöhe und das freundschaftliche Miteinander – vor allem aber seine Bescheidenheit.

Günter Schuchardt hat einen festen Platz in den Herzen der Menschen, die ihn kannten und mit ihm zusammengearbeitet haben. Die Wartburg-Stiftung wird ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.